



Methodik des Unternehmensratings

**Assekurata
Assekuranz Rating-Agentur GmbH**

Juli 2024

Inhalt

INHALT	2
EINLEITUNG	3
1. Rating-Prozess	4
1.1 Auftragserteilung	4
1.2 Datenerhebung	4
1.3 Analyse der Unterlagen	4
1.4 Managementinterview	5
1.5 Erstellung des Rating-Berichts	5
1.6 Interne Qualitätssicherung	5
1.7 Beschlussfassung im Rating-Komitee	5
1.8 Rating-Skala	6
1.9 Rating-Kommunikation	6
1.10 Veröffentlichung	6
1.11 Fortlaufende Überwachung und Folgerating	6
1.12 Anpassung von Ratings	7
1.13 Aberkennung von Ratings	7
2. Rating-Methodik	8
2.1 Die Teilqualitäten	8
2.2 Die Teilqualität Sicherheit	8
2.3 Die Teilqualität Erfolg	10
2.4 Die Teilqualität Beitragsstabilität	10
2.5 Die Teilqualität Kundenorientierung	11
2.6 Die Teilqualität Wachstum/ Attraktivität im Markt	11

Einleitung

Das **Unternehmensrating** von Assekurata bewertet deutsche Erstversicherungsunternehmen aus Sicht ihrer wesentlichen Gläubiger, der Versicherungsnehmer. Die Gesamtunternehmensqualität wird primär aus Kundensicht anhand differenzierter Teilqualitäten analysiert und bewertet. Jede Teilqualität erhält eine eigene Note, die wiederum nach einem vorgegebenen Modell zum Gesamtergebnis zusammengefasst werden. Bei den Teilqualitäten handelt es sich um die Sicherheit, den Erfolg, das Wachstum/die Attraktivität im Markt und die Kundenorientierung des Versicherers. Bei privaten Krankenversicherern kommt noch die Teilqualität Beitragsstabilität hinzu.

Die Teilqualitäten **Kundenorientierung** und **Unternehmenssicherheit** sind beim Assekurata-Unternehmensrating K.-o.-Kriterien: Falls eine dieser beiden Teilqualitäten schlechter als „noch zufriedenstellend“ bewertet ist, wird das Gesamt-rating mindestens auf die Note dieser Teilqualität abgesenkt. Assekurata sieht ein mindestens „noch zufriedenstellendes“ Ergebnis in der Teilqualität Sicherheit oder Kundenorientierung als notwendige Voraussetzung für ein mindestens „noch zufriedenstellendes“ Rating an.

1. Rating-Prozess

1.1 Auftragserteilung

Zu Beginn eines Ratings schließen das zu ratende Unternehmen und Assekurata einen **Rating-Vertrag**. Darin verpflichtet sich Assekurata zu Vertraulichkeit über das Rating während des Rating-Prozesses. Auch nach Beendigung des Ratings wird Vertraulichkeit über das Ergebnis gewahrt, falls sich die Versicherungsgesellschaft nicht zu einer Veröffentlichung des Ratings entschließt. Im Gegenzug legt das Unternehmen im Verlauf des Rating-Prozesses umfassende interne Daten offen und die Führungskräfte stellen sich für Interviews zur Verfügung. Während des gesamten Rating-Prozesses steht Assekurata in intensivem Kontakt mit dem Unternehmen. Deren operativer Ansprechpartner (Rating-Koordinator) stellt einen reibungslosen und zeitnahen Informationsaustausch sicher. Ansprechpartner bei Assekurata ist der jeweilige leitende Rating-Analyst.

1.2 Datenerhebung

Nach Auftragserteilung erhält das zu ratende Unternehmen eine Liste mit den geforderten Informationen und Dokumenten. Diese dienen unter anderem zur Voranalyse und zur Vorbereitung der Managementinterviews. Der Datenumfang richtet sich danach, ob es sich um ein Erst- oder Folgerating handelt. Standardmäßig fordert Assekurata Unterlagen zu folgenden Punkten an:

- **Unternehmensstruktur/Strategie:** z. B. Organigramme, Eigentümerstruktur, Haftungsverhältnisse, Patronatserklärungen, Funktionsausgliederungen, Strategieunterlagen, Nachhaltigkeitsstrategie, Zielmärkte und Kundensegmente
- **Rechnungswesen/Controlling:** z. B. Einzel- und Konzerngeschäftsberichte, Wirtschaftsprüferberichte, Exportdateien der Datenübermittlung zur Versicherungsaufsicht (DÜVA), Berichte der Vorstandssitzungen, Berichte an den Aufsichtsrat, Plan- und Hochrechnungen
- **Vertrieb/Produkte:** z. B. Vertriebswege, Statistiken zum Vertrieb, Aus- und Weiterbildung im Vertrieb, Vertriebs-Support, Vergütungssysteme, Verträge mit Vertriebspartnern,

Produktportfolio, Produktleistungsmerkmale, Produktplanung, Assistance-Leistungen

- **Versicherungstechnik:** z. B. Risikoprüfung, Rechnungsgrundlagen, Standard-Reports zum versicherungstechnischen Controlling, Aktuarbericht, spartenspezifische Unterlagen, z. B. Reservierungspolitik und Abwicklungsdreiecke (Schaden-/Unfallversicherung), Limitierungs- und Beitragsrückerstattungspolitik sowie Leistungsmanagement (private Krankenversicherung) oder Qualität des Einmalbeitragsgeschäfts (Lebensversicherung)
- **Kapitalanlagen:** z. B. Kapitalanlagestrategie und -steuerung, Asset-Allocation, personelle und technische Ausstattung, Risiko einzelner Asset-Klassen, Risk-Management der Kapitalanlagen, Cash-Flows
- **Risikomanagement:** z. B. Risikostrategie, Organisation des Risikomanagementsystems, Risikotragfähigkeitskonzept, Governance-System, Asset-Liability-Management (ALM), Berichte im Rahmen des Own Risk and Solvency Assessments (ORSA), Interne Revision, Berichte zur Informationssicherheit, Pensionsrückstellungen, Rückversicherungspolitik und -beziehungen, Betrugsprävention
- **Kundenorientierung:** z. B. Service-Zeiten, Servicelevel-Agreements, Leitlinien und Statistiken für Telefonie, E-Mail, Schriftstücke, Antrags-, Vertrags- und Leistungsprozesse, Online-Services, Self-Services, Beschwerdebearbeitung, Schadenmanagement (Schaden-/Unfallversicherung), Gesundheitsmanagement (private Krankenversicherung), BU-Leistungsmanagement (Lebensversicherung)

1.3 Analyse der Unterlagen

Die inhaltliche Prüfung der Daten umfasst den Abgleich und die Plausibilisierung der Informationen aus den unterschiedlichen Quellen. Anschließend werten die Analysten bei Assekurata die Informationen sowohl quantitativ als auch qualitativ mit Hilfe von Datenbanken und Analysemodellen sowie detaillierten Prüfkatalogen und Checklisten aus. Die gewonnenen Erkenntnisse bilden die Grundlage für die Befragung der Führungskräfte in den Managementinterviews.

1.4 Managementinterview

Das Managementinterview ist ein zentrales Element des Unternehmensratings. Hierbei erörtert das Rating-Team mit der Unternehmensführung Themen wie etwa Marktentwicklung, Unternehmensstrategie, Risikomanagement, Personalentwicklung, Rückversicherungspolitik, Produktgestaltung, Kapitalanlagestrategie, Vertriebswegstruktur, Kalkulationsgrundlagen, Risikoannahmepolitik, Beitragsentwicklung und Kundenservice. Die Interviews dienen dazu, die Unternehmenskennzahlen kritisch zu hinterfragen, Zukunftspotenziale zu erfassen und solche Qualitätsaspekte in das Rating einzubeziehen, die aus Kennzahlen allein nicht ableitbar sind. Je nach Unternehmensstruktur und Bedeutung der Unternehmenseinheiten werden neben dem Sitz des Unternehmens auch weitere Standorte besichtigt. Die Anzahl der Gespräche und die Dauer des Aufenthalts hängen von der Größe und Komplexität des Unternehmens ab.

1.5 Erstellung des Rating-Berichts

Die aus den Managementinterviews gewonnenen Informationen und Daten werden zusammen mit den im Vorfeld angeforderten Dokumenten analysiert und anhand von Prüfkatalogen und Checklisten bewertet. Im Rating-Bericht werden die Ergebnisse dokumentiert. Auf dieser Basis diskutiert das Rating-Team den Notationsvorschlag für das Rating-Komitee. Hierbei trägt jedes Teammitglied die Verantwortung für das Rating und die Qualität des Rating-Berichts mit.

1.6 Interne Qualitätssicherung

Bei jedem Rating werden Stringenz und Konsistenz der verwendeten Modelle, Methoden und Verfahren in einem internen Rating-Kolloquium von Assekurata qualitätsgesichert. Neben den beteiligten Analysten nehmen der Geschäftsführer Analyse und Bewertung, die Bereichsleiter Analyse und Bewertung sowie bedarfsweise der Fachkoordinator Qualitätssicherung an diesem internen Rating-Kolloquium teil. Nach Prüfung durch das interne Rating-Kolloquium wird der Rating-Vorschlag als Entscheidungsvorlage an die externen Mitglieder des Rating-Komitees versandt.

1.7 Beschlussfassung im Rating-Komitee

Das Rating-Komitee prüft und diskutiert den Vorschlag des leitenden Rating-Analysten. Das endgültige Rating muss mit Einstimmigkeit beschlossen werden. Das Rating-Komitee setzt sich aus dem jeweiligen leitenden Rating-Analysten, einem Bereichsleiter Analyse und Bewertung und mindestens zwei externen Experten zusammen. Damit handelt es sich beim Unternehmensrating der Assekurata um eine Experteneinschätzung.

Interne Mitglieder des Rating-Komitees:

- **Leitender Rating-Analyst**
- **Assekurata-Bereichsleiter Analyse und Bewertung:** Abdulkadir Cebi (Prokurist) oder Lars Heermann (Prokurist)

Externe Mitglieder des Rating-Komitees:

- **Dipl.-BW. Stefan Albers**, gerichtlich bestellter Versicherungsberater
- **Dr. Frank Grund**, ehemaliger Exekutivdirektor für Versicherungs- und Pensionsfondsaufsicht bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), ehemaliger Vorstandsvorsitzender mehrerer Versicherungsgesellschaften
- **Dipl.-Mathematikerin Marlies Hirschberg-Tafel, Aktuarin (DAV)**, ehemaliges Vorstandsmitglied einer Versicherungsgesellschaft
- **Rolf-Peter Hoenen**, ehemaliger Vorstandsvorsitzender einer Versicherungsgesellschaft und ehemaliger Präsident des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV)
- **Dr. Lothar Horbach**, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater sowie ehemaliges Vorstandsmitglied mehrerer Versicherungsgesellschaften
- **Dipl.-Physiker Thomas Krüger, Aktuar (DAV)**, ehemaliger Vorstandsvorsitzender einer Versicherungsgesellschaft
- **Dr. Johannes Lörper, Aktuar (DAV)**, ehemaliges Vorstandsmitglied einer Versicherungsgesellschaft
- **Prof. Dr. Torsten Rohlf, Wirtschaftsprüfer**, Professor für Rechnungslegung und Controlling am Institut für Versicherungswesen an der Technischen Hochschule Köln
- **Dipl.-Kfm. Ulrich Rüter**, ehemaliger Vorstandsvorsitzender einer Versicherungsgesellschaft
- **Prof. Dr. Heinrich R. Schradin**, Geschäftsführender Direktor des Instituts für Versicherungswissenschaft an der Universität zu Köln

Für die externen Rating-Komitee-Mitglieder gelten die gleichen Anforderungen an deren Unabhängigkeit wie für interne Rating-Analysten: Ein Mitglied des Rating-Komitees wird aus dem Rating ausgeschlossen, sofern seine Unabhängigkeit angezweifelt werden könnte. Dies wäre insbesondere dann der Fall, wenn das Mitglied Funktionen, z. B. in einem Aufsichtsgremium, bei dem zu ratenden

Versicherer innehat. In einem solchen Fall erhält das Rating-Komitee-Mitglied weder den Rating-Vorschlag noch kann es an der Sitzung teilnehmen. Die Unabhängigkeit der Assekurata ist zudem in ihrer Satzung festgeschrieben und kann auch von der Gesellschafterversammlung nicht geändert werden.

1.8 Rating-Skala

Die Rating-Skala des Unternehmensratings unterscheidet elf Qualitätsurteile von A++ (exzellent) bis D (mangelhaft), die zu fünf Kategorien zusammengefasst sind.

Rating	Definition	Kategorie
A++	Ein A++ geratetes Versicherungsunternehmen erfüllt die Qualitätsanforderungen und die Qualitätserwartungen der Versicherungsnehmer exzellent.	Sehr gut
A+	... sehr gut	
A	... gut	Gut
A-	... weitgehend gut	
B+	... voll zufriedenstellend	Zufriedenstellend
B	... zufriedenstellend	
B-	... noch zufriedenstellend	
C+	... schwach	Schwach
C	... sehr schwach	
C-	... extrem schwach	
D	... mangelhaft	Mangelhaft

1.9 Rating-Kommunikation

Nach der Beschlussfassung im Rating-Komitee teilt der leitende Rating-Analyst das Urteil dem Rating-Objekt schriftlich (und in der Regel zusätzlich telefonisch) mit. Diese Mitteilung erfolgt noch am Tag der Beschlussfassung. Der Vorstand des

Rating-Objektes entscheidet im nächsten Schritt, ob das Rating veröffentlicht wird. Eine Veröffentlichung muss spätestens nach fünf Werktagen nach der Beschlussfassung durch das Rating-Komitee erfolgen. Außerdem erfolgt die Veröffentlichung nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung durch den Vorstand des Rating-Objektes. Entschließt sich der Versicherer zu einer Freigabe des Ratings, kann das Rating ein Jahr lang in der Öffentlichkeit verwendet werden. Ist das Unternehmen gegen eine Veröffentlichung, bewahrt auch Assekurata Stillschweigen über das Rating. Unabhängig von einer Veröffentlichung erhält das Versicherungsunternehmen in der Regel einen internen Rating-Bericht (Managementbericht), welcher einen ausführlichen Einblick in die Beurteilungsergebnisse gibt. Darüber hinaus stellt das Rating-Team den Führungskräften des Versicherungsunternehmens die Ergebnisse in einer Abschlusspräsentation in der Regel persönlich vor.

1.10 Veröffentlichung

Die Veröffentlichung des Ratings erfolgt auf verschiedene Weise:

- **Pressemitteilung:** Assekurata informiert die Öffentlichkeit mit einer Pressemitteilung.
- **Rating-Bericht:** Die Analysten fassen das Rating in einem Bericht für die **Öffentlichkeit** zusammen. Diesen stellt Assekurata auf ihrer Website zum kostenlosen Lesen und Herunterladen zur Verfügung.
- **Gütesiegel und Zertifikat:** Assekurata-Unternehmensratings erfüllen einen hohen Standard. Geratete Unternehmen erwerben damit ein Gütesiegel, das ihre Qualität am Markt glaubhaft belegt. Auf Wunsch erstellt Assekurata dem Versicherer ein Zertifikat mit dem Assekurata-Gütesiegel sowie einer knappen Zusammenfassung der Teilqualitäten.
- **Europäische Rating-Plattform (ERP):** Assekurata ist dazu verpflichtet, ihre veröffentlichten Ratings an die europäische Aufsichtsbehörde ESMA zu melden:
https://registers.esma.europa.eu/publication/searchRegister?core=esma_registers_radar.

1.11 Fortlaufende Überwachung und Folgerating

Das Assekurata-Unternehmensrating ist nach Bekanntgabe grundsätzlich für die Dauer von zwölf Monaten gültig. Während dieses Zeitraums wird die Entwicklung des Unternehmens und des Ratings durch den leitenden Rating-Analysten fortlaufend überwacht (Monitoring). Hierdurch wird die Aktualität der Rating-Aussage zu jederzeit sichergestellt. Um die Aktualität zu gewährleisten, muss bis zum Ablauf eines Jahres ein Folgeratingprozess durchgeführt werden. Verpflichtet ist das Versicherungsunternehmen dazu jedoch nicht. In der Aktualisierungsphase behält das bisherige Rating seine Gültigkeit. Wird kein Folgerating durchgeführt, darf das Rating nach der 12-Monatsfrist nicht mehr in der Öffentlichkeit verwendet werden. Assekurata teilt der Öffentlichkeit per Pressemitteilung mit, dass das Rating keine Gültigkeit mehr besitzt.

1.12 Anpassung von Ratings

Treten im Gültigkeitszeitraum außerordentliche Ereignisse oder Entwicklungen auf, die sich auf die Bewertung des Unternehmens auswirken, kann Assekurata das Rating auch vor Ablauf von zwölf Monaten anpassen. Sofern es aus Sicht von Assekurata einer Rating-Anpassung bedarf, informiert Assekurata das betroffene Unternehmen. Die Information der Öffentlichkeit geschieht durch die Aufnahme der betroffenen Ratings auf die Watchlist und eine entsprechende Presseerklärung. Der Öffentlichkeitsbericht wird nicht angepasst, allerdings wird auf die Teilqualitäten, die unter besonderer Beobachtung stehen, hingewiesen. Gesellschaften, deren Ratings sich gerade auf der Watchlist befinden, kennzeichnet Assekurata auf ihrer Internetseite mit dem Suffix „Rating_w“. Für die Überprüfung fordert Assekurata vom Unternehmen detaillierte Informationen ab, die die

betroffenen Teilqualitäten, aber auch das Gesamtrating betreffen. Ratings auf der Watchlist müssen nicht zwangsweise zu einer Veränderung der Rating-Notation führen. Das Rating-Komitee von Assekurata entscheidet darüber, ob Teilqualitäten beziehungsweise das Rating gegebenenfalls angepasst werden müssen (Upgrading oder Downgrading). Ist dies der Fall, wird der Öffentlichkeitsbericht entsprechend angepasst. Das angepasste Rating behält seine Gültigkeit bis zu dem Zeitpunkt, an dem das Ausgangsrating seine Aktualität verloren hätte. Durch die EU-Verordnung 1060/2009 ist Assekurata als beaufsichtigte Credit Rating Agency (CRA) dazu verpflichtet, bei einer grundlegenden Anpassung des Rating-Modells das aktuelle Rating des Auftraggebers erneut zu prüfen. Sofern sich aus der Überprüfung eine Veränderung des Ratings ergibt, gelten die Regelungen zur Vorgehensweise bei außerordentlichen Ereignissen analog.

1.13 Aberkennung von Ratings

Ein veröffentlichtes Rating wird dann aberkannt, wenn durch besondere Entwicklungen die Grundlagen für das veröffentlichte Rating (z. B. durch Fusion, Bestandsübertragungen o. ä.) entzogen sind. Auch in den Fällen, in denen Assekurata das ursprüngliche Ergebnis nicht aufrechterhalten kann, das Unternehmen allerdings ein Downgrading oder gar die Kooperation ablehnt, kommt es zu einer Aberkennung des Ratings. In diesem Fall unterrichtet Assekurata die Öffentlichkeit in Form einer Pressemitteilung. Das Unternehmen hat das Recht, unmittelbar im Anschluss an die Aberkennung ein neues Rating in Auftrag zu geben. Gleichzeitig kann das Unternehmen die Öffentlichkeit über die laufende Überarbeitung des aberkannten Ratings in Kenntnis setzen.

2. Rating-Methodik

2.1 Die Teilqualitäten

Ein Assekurata-Unternehmensrating setzt sich je nach Versicherungssparte des gerateten Unternehmens aus vier bzw. fünf Teilqualitäten zusammen. Hierdurch wird den Besonderheiten in der Geschäftstätigkeit und in den Geschäftsrisiken Rechnung getragen.

Die Teilqualitäten Sicherheit und Kundenorientierung haben bei einem Assekurata-Unternehmensrating eine besondere Bedeutung mit Durchschlag-effekt: Falls eine dieser Teilqualitäten schlechter als „noch zufriedenstellend“ ausfällt, wird das Gesamtrating mindestens auf diesen Wert herabgestuft.

Jede Teilqualität im Assekurata-Unternehmensrating wird in eine Kennzahlenanalyse und eine Faktorenanalyse unterteilt. Unternehmensindividuelle Besonderheiten werden dabei berücksichtigt. Die Kennzahlenanalyse basiert auf einer Vielzahl ökonomischer Geschäftskennzahlen im Kontext marktbezogener Benchmarks. Die Faktorenanalyse dient der Bewertung „weicher“ qualitativer Unternehmensfaktoren. Hierbei erfolgt eine Experteneinschätzung insbesondere zu solchen Sachverhalten, die nicht adäquat über quantitative Kennzahlen abgebildet werden können. Das Assekurata-Unternehmensrating ist daher keine rein mechanische Kennzahlenbewertung, sondern stets eine Expertenmeinung.

Um quantitative und qualitative Effekte aus sich abzeichnenden Veränderungen in das Rating einfließen zu lassen, berücksichtigt Assekurata sowohl in der Kennzahlenanalyse als auch in der Faktorenanalyse die Planungen und Potenziale eines Unternehmens.

Die Teilqualitäten werden im Assekurata-Unternehmensrating wie folgt gewichtet:

Schaden-/Unfallversicherung (in %)	
Sicherheit	33,33
Erfolg	22,22
Kundenorientierung	33,33
Wachstum/Attraktivität im Markt	11,11

Lebensversicherung (in %)	
-----------------------------	--

Sicherheit	30
Erfolg	30
Kundenorientierung	30
Wachstum/Attraktivität im Markt	10

Private Krankenversicherung (in %)	
Sicherheit	5 - 25
Erfolg	25
Beitragsstabilität	15 - 35
Kundenorientierung	25
Wachstum/Attraktivität im Markt	10

Das Unternehmensrating in der privaten Krankenversicherung weist unterschiedliche Gewichtungen auf. Bei Krankenversicherern, die die substitutive Krankenversicherung (Krankheitskostenvollversicherung) betreiben, kommt der Teilqualität Beitragsstabilität die höchste Bedeutung zu (35 %), während die Teilqualität Sicherheit für diese Versicherer geringer gewichtet wird (5 %). Auf diese Weise trägt Assekurata dem Langfristigkeitsaspekt dieses Geschäftsfelds aus Sicht der Versicherten Rechnung. Bei Krankenversicherern, die auch die Sachversicherung betreiben, erhöht sich der Fokus auf die kurzfristige Fähigkeit zur Schadenzahlung. Aus diesem Grund wird das Gewicht der Teilqualität Beitragsstabilität in diesen Fällen auf bis zu 15 % reduziert und im Gegenzug das Gewicht der Teilqualität Sicherheit auf bis zu 25 % erhöht. Zudem werden die Besonderheiten der Bestandszusammensetzung bei der Bewertung der Unternehmenskennzahlen berücksichtigt.

2.2 Die Teilqualität Sicherheit

Die Sicherheit eines Versicherungsunternehmens ist eines der grundlegenden Prüfaspunkte im Unternehmensrating von Assekurata. Gerade bei Personenversicherern sollte eine hinreichende Existenzsicherheit gegeben sein, da sie Verträge in der Regel über einen sehr langen Zeitraum in ihrem Bestand führen und Kunden daher ein primäres Interesse an der langfristigen Existenzsicherheit des Anbieters haben. Im Unternehmensrating sieht Assekurata ein „noch zufriedenstellendes“ Abschneiden in dieser Teilqualität eher als notwendige Bedingung, denn als hinreichendes Qualitätsmerkmal an.

Um die besondere Bedeutung der Teilqualität Sicherheit zu würdigen, greift hier ein Durchschlag-effekt: Falls das Urteil der Teilqualität Sicherheit schlechter als „noch zufriedenstellend“ bewertet ist, wird das Gesamtrating mindestens auf die Bewertung der Teilqualität Sicherheit abgesenkt.

Eine solide finanzielle Basis ist für Versicherungsunternehmen besonders wichtig, um Schadenergebnisse abdecken und die Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern erfüllen zu können. Sicherheitsrisiken können grundsätzlich zu einer Existenzgefährdung führen, was in der Regel aber zeitverzögert geschieht.

Im Unternehmensrating werden daher in der Teilqualität Sicherheit – zusammen mit den inhaltlich verbundenen Teilqualitäten Erfolg und Wachstum/Attraktivität im Markt – potenzielle Sicherheits-, Erfolgs-, Bestands- und Wachstumsrisiken über eine gesamthafte Bonitätsanalyse eingehend analysiert und bewertet. Die Teilqualitäten Erfolg und Wachstum/Attraktivität im Markt sowie in der privaten Krankenversicherung speziell die Teilqualität Beitragsstabilität dienen dabei zugleich als Frühwarnindikatoren für potenzielle Sicherheitsrisiken. Die Berücksichtigung der Beitragsstabilität als separate Teilqualität in der privaten Krankenversicherung (siehe Kapitel 2.4) geht mit einem vergleichsweise geringen Gewicht für die Teilqualität Sicherheit einher. In einer aggregierten Betrachtung zielen alle genannten Teilqualitäten auf die gesamthafte Finanzstärke des Versicherers ab.

Die Bewertung der Teilqualität Sicherheit basiert zum einen auf Sicherheitskennzahlen und zum anderen auf dem Enterprise Risk Management eines Versicherers.

Die Kennzahlenanalyse umfasst im Wesentlichen die handelsbilanzielle Sicherheitskapitalausstattung und die aufsichtsrechtliche Solvabilität unter Solvency II.

Als Solvency-II-Kennzahlen verwendet Assekurata insbesondere die Bedeckungsquote des SCR (Solvency Capital Requirement) mit und ohne Inanspruchnahme von Hilfsmaßnahmen. Die ökonomische Einordnung und Interpretation der aufsichtsrechtlichen Solvabilität erfolgt mithilfe ergänzender Analysen, beispielsweise zur Notwendigkeit und Wirkung etwaiger Übergangsmaßnahmen gemäß § 351 f. VAG (Versicherungsaufsichtsgesetz) sowie zur Volatilität der SCR-Quoten.

Als handelsbilanzielle Sicherheitskennzahlen werden bei Schaden-/Unfallversicherern die Eigenkapitalquote und die Sicherheitskapitalquote zugrunde gelegt. Letztere beinhaltet neben dem Eigenkapital das versicherungstechnische Sicherheitskapital, welches aus der Schwankungsrückstellung und der Drohverlustrückstellung zusammengesetzt wird.

In der Lebensversicherung erfolgt die handelsbilanzielle Bewertung im Wesentlichen auf Basis der Sicherheitsmittelquote, welche zusätzlich zum Eigenkapital auch die freien Teile der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) und den Schlussüberschussanteilsfonds sowie in der erweiterten Betrachtung auch die stillen Reserven bzw. Lasten der Kapitalanlagen beinhaltet.

Bei privaten Krankenversicherern resultiert die handelsbilanzielle Bewertung der Sicherheitskennzahlen im Wesentlichen aus der Eigenkapitalquote und der freien RfB-Quote, welche die freien Teile der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) ins Verhältnis zu den verdienten Bruttobeiträgen setzt. Zusätzlich werden stillen Reserven bzw. Lasten der Kapitalanlagen bewertet.

Das Enterprise Risk Management berücksichtigt spartenübergreifend neben der Organisation des Risikomanagements im Wesentlichen das Management der versicherungstechnischen Risiken, der Kapitalanlagerisiken (z. B. Kredit-, Wiederalage-, Beteiligungs- und Währungsrisiken), der sonstigen Risiken (z. B. strategische und operationelle Risiken) sowie die vernetzte Steuerung der Risiken. Einen besonderen Fokus richtet Assekurata dabei, neben der Prüfung des materiellen Risikomanagements, auf das vorhandene Governance-System und die organisatorische und prozessuale Umsetzung der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (engl.: Own Risk and Solvency Assessment, kurz: ORSA) mitsamt der Qualität des darauf basierenden Berichtswesens.

Die Prüfung umfasst auch Nachhaltigkeitsrisiken unter Berücksichtigung spezifischer Aspekte von Versicherern. Sie folgt dem aufsichtlichen Ansatz der integrierten Betrachtung von Nachhaltigkeitsrisiken innerhalb der bestehenden Risikokategorien. Die Prüfung umfasst somit Nachhaltigkeitsaspekte des Governance-/ORSA-Prozesses, der versicherungstechnischen Risiken, der Kapitalanlagerisiken und der sonstigen Risiken. Der Fokus liegt neben

Aspekten des Nachhaltigkeitsmanagements vornehmlich auf Risiken, die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie auf die Reputation eines Versicherers haben können (Outside-In-Perspektive). Insbesondere können kontroverse Haltungen und Handlungen das Rating (oder Teile davon) oder den Ratingausblick negativ beeinflussen. Solche Fälle können beispielsweise auftreten, wenn ein Versicherer einen massiven Reputationsschaden aufweist, keinen Prozess zur Identifikation und zum Management von Nachhaltigkeitsrisiken etabliert hat oder bei der Kapitalanlage in Unternehmensinvestments kritische Bereiche wie Kohleförderung und/oder Kohleenergieerzeugung, umstrittene Waffen und Menschenrechtsverletzungen nicht regelt oder ausschließt.

2.3 Die Teilqualität Erfolg

Gewinnerzielung ist nach Ansicht von Assekurata – unabhängig von der Rechtsform und dem betriebenen Geschäftsmix – für die langfristige Unternehmensexistenz jedes Versicherers notwendig. Zudem kann ein Personenversicherer nur durch stabile Erträge die Garantieleistungen gegenüber den Kunden sicherstellen, kundengerechte und wirtschaftlich tragfähige Produkte kalkulieren und notwendige Beitragsanpassungen abfedern.

Die Teilqualität Erfolg würdigt die verschiedenen Erfolgsquellen und die langfristigen Erfolgsperspektiven aus Unternehmens- und Kundensicht. Assekurata bewertet hier, wie erfolgreich ein Versicherer mit den Kundengeldern und dem Eigenkapital wirtschaftet.

Das Bewertungsverfahren für die Teilqualität Erfolg basiert zum einen auf Erfolgskennzahlen und zum anderen auf Erfolgsfaktoren.

Die Kennzahlenanalyse der Teilqualität Erfolg setzt sich im Wesentlichen aus Indikatoren zu den versicherungsgeschäftlichen Ergebnissen, den Kapitalanlageergebnissen und Gesamtertragsindikatoren zusammen. Als bewertungsrelevanten Zeitraum für die Erfolgskennzahlen legt Assekurata grundsätzlich die vergangenen fünf Geschäftsjahre zugrunde und berücksichtigt zusätzlich die aktuellen Hochrechnungen und Planungen.

In der Schaden-/Unfallversicherung bewertet Assekurata die Erfolgskennzahlen anhand der versicherungstechnischen Ergebnisquoten mit und ohne Berücksichtigung der Veränderung der

Schwankungsrückstellungen. Die Bewertung des Kapitalanlageerfolgs basiert auf der Nettoverzinsung, der laufenden Durchschnittsverzinsung und der Performance. Als Indikator für den Gesamterfolg dienen die Bruttoüberschussquote, welche das Gesamtergebnis aus der Versicherungstechnik und der Kapitalanlage sowie das sonstige nichtversicherungstechnische Ergebnis ins Verhältnis zu den verdienten Bruttoprämien setzt, und die wirtschaftliche Erfolgsquote, welche zusätzlich die Veränderung der Schwankungsrückstellungen sowie außerordentliche Erträge und Aufwendungen berücksichtigt.

In der Lebensversicherung unterscheidet Assekurata nach Kennzahlen der Erfolgsentstehung und der Erfolgsverwendung. Auf der Seite der Erfolgsentstehung greift Assekurata auf interne Kennzahlen der versicherungstechnischen Erfolgsrechnung zurück und bewertet den Risikoergebnisquotienten und den Kostenergebnisquotienten. Diese geben an, wie das Verhältnis der kalkulierten Aufwendungen zu den tatsächlichen Aufwendungen ist. Die Bewertung des Kapitalanlageerfolgs basiert auf der Nettoverzinsung, der laufenden Durchschnittsverzinsung, der Performance, der Nettoverzinsungsmarge, welche den Abstand der Nettoverzinsung zu einer Mindest-Renditeanforderung anzeigt, sowie den Bewertungsreservequoten auf zinsgebundene und nicht-zinsgebundene Kapitalanlagen. Als Größe für die Messung des Gesamtüberschusses verwendet Assekurata die Umsatzrendite, welche den Rohüberschuss nach Veränderung der Zinszusatzreserve und Steuern ins Verhältnis zu der Summe aus verdienten Bruttobeiträgen und dem Kapitalanlageergebnis (ohne Anteile der fondsgebundenen Lebensversicherung) setzt. Der erzielte Rohüberschuss dient zugleich als Basis für die Bewertung der bilanziellen Erfolgsverwendung. Hier verwendet Assekurata unter anderem die Umsatzrendite für Kunden, welche nach Abzug des Jahresüberschusses bzw. Fehlbetrags und etwaiger abgeführter Gewinne vom Rohüberschuss übrig bleibt und somit als ausgeschütteter Rohüberschuss für die Kunden verwendet wird. Die Ausschüttung erfolgt in Form der Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) und der Direktgutschrift für bestehende Verträge. Beide Größen spiegeln sich in der Umsatzrendite für Kunden (hier dient die Summe aus verdienten Bruttobeiträgen und dem Kapitalanlageergebnis

ohne Anteile der fondsgebundenen Lebensversicherung wiederum als Bezugsgröße) und der Ausschüttungsquote (mit dem gesamten Rohüberschuss als Bezugsgröße) wider.

In der privaten Krankenversicherung erfolgt die Kennzahlenbewertung auf Basis der versicherungsgeschäftlichen Ergebnisquote, den Kapitalanlagekennzahlen (z. B. Nettoverzinsung, laufende Durchschnittsverzinsung und Performance) und der Rohergebnisquote. Letztere setzt das Rohergebnis nach Steuern ins Verhältnis zu der Summe aus verdienten Bruttobeiträgen und dem Kapitalanlageergebnis und dient als Gradmesser für den Gesamterfolg.

Neben den Kennzahlen zum Erfolg betrachtet Assekurata die zukunftsgerichteten Ertragspotenziale eines Versicherers. Dabei fließen im Wesentlichen versicherungstechnische Erfolgsfaktoren, z. B. aus der Kalkulation, der Bestandszusammensetzung oder dem Leistungsmanagement, sowie Erfolgsfaktoren aus der Kapitalanlage, z. B. aus der Strategie oder den Steuerungsmöglichkeiten, in die Bewertung ein.

2.4 Die Teilqualität Beitragsstabilität

Die Teilqualität Beitragsstabilität wird ausschließlich in Unternehmensratings von privaten Krankenversicherungsunternehmen bewertet. Da in der substitutiven Krankenversicherung die langfristige Beitragsentwicklung von hervorgehobener Bedeutung ist, bewertet Assekurata diese in einer eigenen Teilqualität. Ein privater Krankenversicherer hat über die in den allgemeinen Versicherungsbedingungen geregelte Beitragsanpassungsklausel die Möglichkeit, die Beiträge anzupassen. Im Rating wird deshalb untersucht, in welchem Umfang ein Krankenversicherer in der Vergangenheit Beitragserhöhungen an seine Kunden weitergegeben hat und über welche finanziellen Mittel er verfügt, um zukünftige Anpassungen für die Versicherten abzumildern.

Das Bewertungsverfahren für die Teilqualität Beitragsstabilität basiert zum einen auf Beitragsstabilitätskennzahlen und zum anderen auf Beitragsstabilitätsfaktoren. Für Versicherer, die überwiegend die nicht substitutive Krankenversicherung betreiben, erfolgt die Bewertung ausschließlich auf Basis von Beitragsstabilitätsfaktoren.

Die Kennzahlenanalyse der Teilqualität Beitragsstabilität setzt sich im Wesentlichen aus Kennzahlen der Finanzierbarkeit von Beitragsanpassungen und den tatsächlichen Beitragsanpassungen zusammen. Als bewertungsrelevanten Zeitraum für die Beitragsstabilitätskennzahlen legt Assekurata grundsätzlich die vergangenen fünf Geschäftsjahre zugrunde und berücksichtigt zusätzlich die aktuellen Hochrechnungen. Ausnahmen bilden Bestandsgrößen sowie Beitragsanpassungssätze.

Als Messgrößen der Finanzierbarkeit betrachtet Assekurata die Zuführungen zur und die Entnahmen aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) sowie die RfB-Quote als Ergebnis der Zuführungen und Entnahmen. Zusätzlich erfolgt die Bewertung der Umsatzrendite für Kunden, welche neben den RfB-Zuführungen auch den Betrag gemäß § 150 VAG inkludiert. Dieser Betrag wird der Deckungsrückstellung gutgeschrieben. Zusätzlich zu den Finanzierbarkeitskennzahlen bewertet Assekurata die Beitragsanpassungen im Bestand und im Neugeschäft, jeweils getrennt nach Beihilfe- und Nicht-Beihilfe-Geschäft. Dabei erstreckt sich der Bewertungszeitraum auf zehn Jahre.

Im Rahmen der Beitragsstabilitätsfaktoren bewertet Assekurata im Wesentlichen die Risikoselektion, die Kalkulation, das Tarifgebaren sowie das Leistungsmanagement eines privaten Krankenversicherers. Unter Tarifgebaren versteht Assekurata insbesondere die Tarifsituation und die Maßnahmen zur Pflege von Tarifen, insbesondere alter und für das Neugeschäft geschlossener Tarife, sowie die Beitragsrückerstattungsregelungen eines privaten Krankenversicherers.

2.5 Die Teilqualität Kundenorientierung

Die Kundenorientierung hat in den Assekurata-Unternehmensratings eine besondere Bedeutung: Wenn die Bewertung dieser Teilqualität schlechter als „noch zufriedenstellend“ ausfällt, wird das Gesamtrating mindestens auf diesen Wert gesenkt.

Das Urteil für die Teilqualität Kundenorientierung setzt sich aus Befragungsergebnissen und Kundenorientierungsfaktoren zusammen.

Die Zufriedenheit und die Bindung der (End-)Kunden beeinflusst das langfristig ausgerichtete Versicherungsgeschäft in nachhaltiger Form. Assekurata bezieht daher durch eine Kundenbefragung die Erfahrungen der Versicherungsnehmer in das

Unternehmensrating ein. Hierbei werden standardmäßig mindestens alle drei Jahre 800 repräsentativ ausgewählte Kunden des Versicherers befragt. Im Ergebnis werden sowohl die Kundenzufriedenheit als auch die Kundenbindung in Form von Indices als Kennzahlen in das Gesamturteil der Teilqualität Kundenorientierung einbezogen. Einfluss auf den Kundenzufriedenheitsindex nehmen neben der kognitiven Gesamtzufriedenheit der Kunden weitere Aspekte, wie z. B. Vertrauen und Image. Der Kundenbindungsindex resultiert aus Verhaltenskomponenten, wie z. B. Weiterempfehlungs- oder Wiederabschlussbereitschaft.

Zusätzlich zu der Endkundenbefragung (B2C) kann bei der Bewertung die Zufriedenheit im B2B-Bereich einbezogen werden. B2B-Fremdbefragungen, die nicht im Auftrag von Assekurata durchgeführt worden sind, müssen hinsichtlich der Befragungssystematik, der Antwortkategorien und der Befragungsinhalte in die bestehende Rating-Systematik überführbar sein. Dabei berücksichtigt Assekurata zwei Indices, die sich aus der Leistungskomponente (z. B. Prozesse, Preis-Leistungs-Verhältnis) und der Erfahrungskomponente (z. B. Vertrauen, Zuverlässigkeit) zusammensetzen.

Neben den Befragungsergebnissen fließen die Kundenorientierungsfaktoren eines Versicherers in das Urteil der Teilqualität Kundenorientierung ein. Hierbei berücksichtigt Assekurata im Wesentlichen die Beratung und die Betreuung (z. B. im Innendienst und im Vertrieb) und wesentliche Service-Prozesse, wie z. B. Kundenkommunikation, Telefonie, E-Mail-Bearbeitung, Schriftstücke und Apps sowie insbesondere Dauer und Qualität der Prozesse im Antrags-/Vertrags-/Leistungsbereich bzw. in der Schadenregulierung sowie im Schadenmanagement. Bei privaten Krankenversicherern untersucht Assekurata zusätzlich die Qualität des Gesundheitsmanagements. Weitere Prüfpunkte der Kundenorientierung sind das Beschwerdemanagement sowie die Produkt- und Programmpolitik. Alle wesentlichen Prüfaspekte werden zusätzlich den entsprechenden Kundenmeinungen aus der Kundenbefragung gegenübergestellt.

Bei der Beurteilung der Produkt- und Programmpolitik differenziert Assekurata grundsätzlich nach der individuellen Geschäftsausrichtung eines Versicherers. Im Rahmen einer Bestandsaufnahme wird dabei zunächst der individuelle Geschäftsmix und die produktstrategische Positionierung des

Unternehmens analysiert, um darauf aufbauend die Qualität der spezifischen Produkte zu untersuchen. Im Vordergrund der Bewertung steht die Leistungsstärke der Produkte im Sinne der Kunden.

2.6 Die Teilqualität Wachstum/ Attraktivität im Markt

Unternehmerisches Wachstum gilt im Assekurata-Unternehmensrating als eine notwendige Voraussetzung für den Risikoausgleich im Versichertenkollektiv, die betriebswirtschaftliche Kostendeckung und die langfristige Unternehmensexistenz. Zudem ist Wachstum ein Gradmesser für die Attraktivität eines Versicherers und seiner Produkte im Markt.

Für die Urteilsfindung greift Assekurata auf Wachstumskennzahlen und Wachstumsfaktoren zurück.

Die Kennzahlen betreffen im Wesentlichen die Bestands- und Neugeschäftsentwicklung sowie die Nachhaltigkeit des Wachstums. Als bewertungsrelevanten Zeitraum für die Wachstumskennzahlen legt Assekurata grundsätzlich die vergangenen fünf Geschäftsjahre zugrunde und berücksichtigt zusätzlich die aktuellen Hochrechnungen.

In der Schaden-/Unfallversicherung bewertet Assekurata das Beitragswachstum und die Stückzahlentwicklung der Verträge.

In der Lebensversicherung umfasst die Bewertung ebenfalls diese zwei Bestandsdimensionen sowie zusätzlich die Bruttoneugeschäftsquoten. Das Beitragswachstum wird dabei differenziert bewertet, z. B. durch die Betrachtung des APE-Wachstums (Annual Premium Equivalent), welches aus den laufenden Beiträgen und zehn Prozent der Einmalbeiträge errechnet wird. Somit wird der Einfluss der Einmalbeiträge auf die gesamte Beitragsentwicklung der Lebensversicherung gewürdigt. Zusätzlich untersucht Assekurata die Qualität und Nachhaltigkeit der Einmalbeiträge. Zudem bewertet Assekurata das Abgangs-Zugangs-Verhältnis von laufenden Beiträgen und die Stornoquote nach Stückzahl als Indikatoren für die Nachhaltigkeit des Wachstums.

In der privaten Krankenversicherung ist die Beitragsentwicklung ebenfalls Teil der Bewertung. Der Fokus richtet sich jedoch auf das Personenwachstum. Hier unterscheidet Assekurata nach der Vollversicherung und der Entwicklung in der

Zusatzversicherung. Das Vollversicherungswachstum wird dabei um Geburten, Todesfälle und Anwartschaften bereinigt, um etwaige (Größen-)Effekte aus dem Bestandsalter zu berücksichtigen. Mit Blick auf die Qualität und die Nachhaltigkeit des Wachstums untersucht Assekurata zudem Stornoquoten der Voll- und Ergänzungsversicherung, das Zugangs-Abgangs-Verhältnis der Beiträge sowie den Neugeschäftsanteil am gesamten Beitragszugang, um den Effekt von Beitragsanpassungen auf das Beitragswachstum entsprechend zu würdigen.

Neben den Kennzahlen untersucht Assekurata auch qualitative Wachstumsfaktoren und zukunftsgerichtet die Wachstumspotenziale aus der Produkt- und Vertriebsaufstellung eines Versicherungsunternehmens. Hierbei spielen Aspekte wie die Wettbewerbspositionierung der Produkte aufgrund der Preis-Leistungs-Relationen sowie das Zusammenspiel zwischen Produkten und Vertriebskanälen der Versicherungsunternehmen eine wichtige Rolle.